



SCHON GEWUSST?

Die deutsche Sprache hat über 5 Millionen Wörter. Zum normalen Wortschatz einer Person gehören allerdings nur 12 000 bis 16 000 Wörter.

TIPP DER WOCHE

Tag der offenen Tür

Einen Tag der offenen Tür mit Weihnachtsbasar veranstaltet der Förderverein der Don-Bosco-Schule. Im Angebot sind Adventskränze und -gestecke sowie Bastelarbeiten der Schüler. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Mit dem Erlös wird die Arbeit der Schule unterstützt.

Adventsbasar

Sonntag, 26. November, 10.30-16 Uhr
Don-Bosco-Schule,
Holzstraße 25,
Lippstadt



Kennt ihr eigentlich eine Latüchte? Wisst ihr, was Firlefanz heißt oder Fisimatenten? Diese Wörter sind fast ausgestorben, weil sie kaum mehr benutzt werden. Dabei sind das doch ganz herrliche Ausdrücke, oder? Eine Latüchte ist eine Lampe oder Laterne. Mit Firlefanz meint man unsinniges oder überflüssiges Zeug und als Fisimatenten bezeichnet man Blödsinn, Unsinn oder Ablenkungsmanöver. Schön ist auch Brimborium für überflüssigen Aufwand. Ein sensationelles Wort für Tollpatsch ist Dösbaddel. Heute sagt man Goofy, was ich übrigens auch ganz wunderbar finde. Weil ich Goofy in den Micky-Maus-Hefen immer schon sympathisch fand. Auch wenn er dauernd Kokolores anstellt ...

WITZ DER WOCHE

Was hassen Fische? Antischuppenshampoo.

Schicke uns Deinen Lieblingswitz an kitz@derpatriot.de



Habt ihr etwas Interessantes zu berichten? Habt ihr einen Tipp für andere Kinder? Schreibt uns kitz@derpatriot.de



Zeitungsverlag
DER PATRIOT GmbH
Hansastraße 2
59557 Lippstadt
KITZ-Redaktion: Julika Enders und Helga Wissing
Telefon: 0 29 41 / 201-257
E-Mail: kitz@derpatriot.de

Was für, Brudi? Save, Digga!

Jugendliche leben in ihrer eigenen Welt. Das wird schon an der Sprache deutlich. Wer bei Ausdrücken wie „Nicer Flex“ oder: „Komm Bro, Kino geht auf meinen Nacken“ eine Übersetzung braucht, der ist entweder schon zu alt oder noch zu klein. Um nicht völlig lost zu gehen, haben wir uns von Schülern und Schülerinnen im Kreis Soest die Jugendsprache erklären lassen.

VON URSULA VIELBERG

Kreis Soest – Es ist kurz nach 13 Uhr, der Schulhof des Soester Archi-Gymnasiums gleicht einem Wimmelbild. Und es wird schnell deutlich: Zu einer lockeren Sprache gehört auch eine lockere Kleidung. Die Sechstklässler Max, Jacob und Jannis haben eine Art Freunde-Uniform: Alle drei tragen weite Baggy Pants, Kapuzenpulli und Nike-Schuhe. Ist das Outfit ein Muss? „Save“, sagt Jacob und meint: Auf jeden Fall. Skinny Brakka, also hautenge Jeans, sind für sie cringe – peinlich. „Hier auf dem Pausenhof hört man schon viele Wörter der Jugendsprache“, sagt Max. Und er benutzt sie auch. Genauso wie seine Freunde. Jannis: „Man möchte etwas cooler sein. Und sich vielleicht mit der Sprache von Erwachsenen abgrenzen.“ Die Lehrer reagieren mit fragenden Blicken, teils auch mit amüsiertem Lächeln. „Es kommt häufiger vor, dass sich die Pausenaufsicht zu uns umdreht“, verrät Jacob. Die Lieblingsvokabeln der



Ganz gechillt: Für Max, Jacob und Jannis (v.l.) sind Baggy Pants period – also gesetzt, Skinny Brakka dagegen sind cringe – peinlich.

drei sind „Bruda“, „Digga“, „save“ und „flexen“. Goofy, das Jugendwort des Jahres, haben sie aber noch nie benutzt. Jannis ist in die Jugendsprache buchstäblich reinge-

wachsen. Wenn er morgens ins Bad kommt, fragt ihn sein älterer Bruder: „Hey, was geht?“ Bei Max ist es anders: Jugendsprache ist für ihn nur eine Pausenhof-Sprache. „Wenn ich zu Hause bin, be-

nutze ich sie eigentlich kaum“, so der Neuengesecker Ortswechsel, Alterswechsel. Jahrgangsstufe 12 des Ostendorf-Gymnasiums. Christina (18), David, Pepe, Gordon und Marcel (alle 17) opfern

ihre Mittagspause, um über den Slang der Heranwachsenden zu sprechen. Marcel sagt: „Jugendsprache ist eher gesprochene Sprache, zumindest bei mir. Bei Handy-Nachrichten benutze ich sie kaum.“ In Klausuren und Hausaufgaben erst recht nicht. Pepe meint: „Die Jugendsprache kommt schon etwas banaler rüber. Es zeigt viel über eine Person, wer welche Wörter benutzt.“

Cooler Sprache ist nicht immer angebracht

David verwendet gerne die coolen Begriffe. Er sagt aber auch: „Man muss wissen, wann die Jugendsprache angebracht ist und wann nicht – zum Beispiel im Unterricht oder später bei Bewerbungen.“ Aber es kann vorkommen, dass die Jugendsprache abfärbt. „Meine Oma versucht immer ein paar Worte der Jugendsprache einzubauen. Ich finde das gut“, lacht Christina. Auch ihre Großmutter wird früher eine Jugendsprache genutzt haben. Denn ein Rückblick in die vergangenen Jahrzehnte zeigt: Jede Zeit hat ihre Jugendwörter, die rätselhaft klingen.

Als Ausdruck der Bewunderung nutzte man knorke (1930er), dufte (1960er), bombastisch (1970er) oberaffengeil (1980er), ultrakrass (1990er), fett (2000er) und slay (2023).

Jugendliche befinden sich in der Selbstfindung und müssen herausfinden: Wer bin ich? Das funktioniert häufig über Abgrenzung zur etablierten Gesellschaft. Ein Werkzeug dazu ist die Sprache, die kreativ, eigen und provokativ sein soll.

AUS DEM ZAUBERWALD

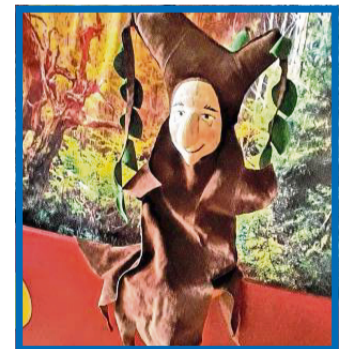
So ein Schreck, die Königin ist plötzlich weg

Lippstadt – Im Schloss wohnen hohe Herrschaften: Königin und König, Prinzessinnen und Prinzen. Doch heute bleibt dort ein Platz leer. Die Lippstädter Puppenspielerin Birgit Lux erzählt euch nun warum. Prinzessin Bella, Kaspers beste Freundin, ist oft zu Besuch im Zauberswald. Auch heute ist das der Fall. Sie läuft wie ein aufgeschrecktes Huhn hin und her und ruft immer wieder: „Das darf doch nicht wahr sein!“ Kasper hat sie schon von weitem gehört und eilt zu ihr. „Was darf nicht wahr sein?“, möchte er wissen. „Ach, Kasper, es ist etwas Schreckliches passiert. Meine Mama, die Königin, ist weg.“



Die Königin

„Habt ihr denn schon überall nachgeschaut?“, fragt er. Prinzessin Bella nickt aufgeregt: „Natürlich, mein Papa, der König, mein Bruder Prinz Waldemar und ich haben bis in die letzte Ecke geschaut. Wir haben nur einen kleinen Zettel gefunden.“ „Was steht denn auf dem Zettel?“, will Kasper wissen. Bella liest laut vor: „Mir ist langweilig und ich suche das Abenteuer. Eure Königin.“ Kasper schaut Bella an und meint: „Mach dir keine Sorgen. Sie will halt mal raus aus dem alten Schloss-Gemäuer und etwas erleben. Das kann ich gut verstehen.“ „Aber, sie war noch nie weg“, ruft Bella.



Der Baum

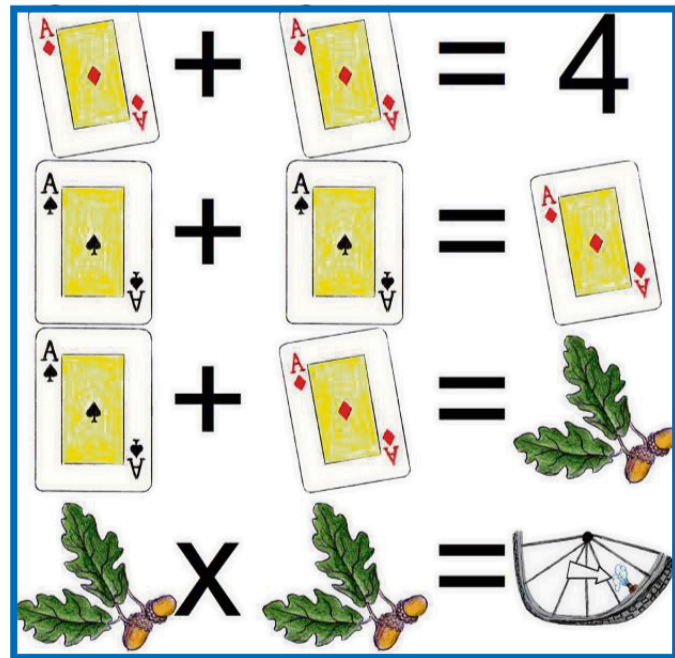
In diesem Moment kommt Tilly-Willy, der wandelbare Waldwichtel vorbei. „Hallo ihr zwei“, grüßt er freundlich. „Kommt ihr mit zur Räuberhöhle?“ „Gerade nicht“, antworten Bella und Kasper. „Was willst du denn beim Räuber?“ Der Waldwichtel antwortet: „Dort ist eine ganz feine Dame zu Besuch. Sie ist schon eine Weile im Zauberswald unterwegs und hat einiges erlebt. Gerade ruht sie sich beim Räuber aus.“

Da nimmt Bella ihre Beine in die Hand und rennt so schnell sie kann zur Räuberhöhle. Kasper und Tilly-Willy flitzen hinterher. Ob ihr es nun glaubt oder nicht, da sitzt tatsächlich die Königin und ruht sich glücklich an der Schulter des Räubers aus. Malt doch ein Bild und schickt es an: Birgit Lux, Danziger Str. 12, 59558 Lippstadt.

Wörterbuch: Jugendsprache – Deutsch

- Goofy** – Tollpatsch
- Lost** – ahnungslos, unsicher
- Digga/Diggah** – Anrede für einen Kumpel
- Slay** – Ausdruck der Bewunderung
- Yolo** – you only live once: du lebst nur einmal
- Cringe** – peinlich, zum Fremdschämen
- Auf meinen Nacken** – auf meine Kosten
- Smash** – jemanden attraktiv finden
- Nice** – das war toll, klasse
- Period** – das steht fest, das ist gesetzt
- Save** – auf jeden Fall, ganz sicher
- Flexen** – mit etwas prahlen, angeben, protzen
- Siu(uuu)** – wenn etwas unfassbar Gutes passiert

- siert**
- Bro/Bre/Bruder/Brudi/Bruderherz** – Kumpel, Freund
- NPC** – Non-Player-Charakter, wird für Personen genutzt, die nur passiv am Geschehen teilnehmen
- Tamam** – okay, alles in Ordnung
- Kek** – Versager, Loser
- Sus** – verdächtig (vom engl. Wort suspect)
- No front** – nimm es nicht persönlich
- Wallah** – ich schwöre (bei Gott)
- Was für** – Ausdruck des Widerspruchs (stimmt nicht) oder der Empörung (was soll das?)



Bilderrechnung: Welche Zahlen musst du für die Bilder einsetzen, damit die Rechnungen aufgehen?

LÖSUNG: 2+2=4; 1+1=2; 1+2=3; 3x3=9

Schnipp, schnapp – Haare ab

Für Kinder, die ihre eigenen Haare verloren haben, haben vier Lippstädter jetzt ihre Mähnen gelassen. Eva Bieda spendet schon zum dritten Mal. Auch Tochter Anni (7) möchte ihre langen blonden Haare abschneiden lassen, nachdem ihr die Mama vor ihrer letzten Haarspende erklärt hat: „Nicht jedes Kind kann sich seine Frisur aussuchen.“ Auch Nichte Malea (9) und Thomas Hasse, ein Freund der Familie, lassen Haare für den guten Zweck. Der Verein Haarfee schenkt Kindern, die ihr eigenes Haar durch einen Schicksalsschlag verloren haben, durch Haar- und Geldspenden eine hochwertige Echthaarperücke. cc



FOTO: CEGELSKI

SPORT

Gemeinsam stärker

Lippstadt – In der Jugend-Football-Szene setzen die Lippstadt Eagles und die Elsen Knights auf eine Kooperation und schließen sich in der U13, U16 und U19 zu einer Spielgemeinschaft zusammen. Diese Entscheidung wurde von beiden Teams mit großer Begeisterung aufgenommen. Die enge Zusammenarbeit wird nicht nur durch gemeinsame Trainingseinheiten, sondern

auch durch Camps geprägt, die ein starkes Teamgefühl entwickeln sollen. „Die Zusammenarbeit ermöglicht es uns, das Beste aus beiden Teams herauszuholen und eine optimale Entwicklung der jungen Spieler zu gewährleisten“, erklärt Fabian Linne-mann, Trainer der Lippstadt Eagles Jugend.

Neue Spieler zwischen elf und 19 Jahren sind beim Training immer willkommen.



Mit vereinten Kräften wollen die Lippstadt Eagles und die Elsen Knights für eine optimale Entwicklung der jungen Spieler sorgen.